PodC JLL Episode 496

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 496: Ein gesundes Auge (Lukas 11,31-36)

Bevor wir weitermachen, ein kurzer Blick zurück. Einfach nur, damit wir uns immer wieder vergegenwärtigen, wie herausfordernd Jesus formuliert.

Lukas 11,31.32: Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomo. 32 Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas hin; und siehe, hier ist mehr als Jona.

Mir geht es um die Formulierungen: *Hier ist mehr als Salomo* und *hier ist mehr als Jona*. Können wir uns vorstellen, wie sich das für die Menschen angehört hat, die damals dabei standen? Was sie wohl in diesem Moment über Jesus dachten? Ich stelle mir diese Frage, weil ungläubige Menschen theologische Aussagen eben schnell als arrogant empfinden. Und hier stellt sich ein Rabbi hin und behauptet, dass er weiser als Salomo ist, ja dass er für Israel bedeutsamer ist als es Jona für Ninive war. Wir glauben, dass Jesus Gott in Menschengestalt ist, deshalb fällt es uns leicht, diesen Behauptungen zuzustimmen, aber für die Zuhörer Jesu muss das, was er sagt, oft eine Zumutung gewesen sein. Also etwas, das Gott ihnen zumutet, weil die Wahrheit manchmal echt herausfordernd ist.

In der letzten Episode waren wir bei der Frage stehen geblieben, was böse Menschen tun können, um ihren wahren Zustand zu erkennen. Und ich möchte einen sehr herausfordernden Text nehmen, um diese Frage zu beantworten.

Lukas 11,33-36: Niemand aber, der eine Leuchte angezündet hat, stellt sie ins Versteck, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, damit die Hereinkommenden den Schein sehen. 34 Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. 35 Sieh nun zu, dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist. 36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen

finsternen Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtet.

Gehen wir Vers für Vers durch diesen Text.

Lukas 11,33: Niemand aber, der eine Leuchte angezündet hat, stellt sie ins Versteck, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, damit die Hereinkommenden den Schein sehen.

Der Satz versteht sich von selbst: Wer eine Öllampe anzündet, der stellt sie nicht in den Keller oder unter einen Eimer, sondern *auf das Lampengestell*. Eine Leuchte soll allen, die hereinkommen, Licht geben.

Frage: Was will Jesus damit sagen? Und die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz einfach, weil wir im Text selber keinen Vergleichspunkt präsentiert bekommen. Nehmen wir mal an, dass es sich – um dem Kontext Rechnung zu tragen – beim Licht um die Worte Jesu handelt. Das Licht steht für Predigtinhalte. Unser Vers würde dann durch das Bild der Lampe erklären, warum Jesus so kontroverse Themen wie die Verlorenheit der Israeliten und die Bedeutung seiner eigenen Person so offen in den Raum stellt. Antwort: Wahrheit sollte so ausgesprochen werden, dass sie für alle zugänglich ist, die sie benötigen. Eben genau so wie eine Lampe so aufgestellt werden muss, dass alle *Hereinkommenden* ihren *Schein sehen*.

Lukas 11,34: Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.

Die Sache mit dem Auge finde ich unter den Gleichnissen Jesu besonders spannend. Hier steht: Mein Auge funktioniert wie eine Lampe. Es kann entweder lauter i.S.v. gesund sein oder böse. Und je nachdem, *wie* es ist, sieht es dann in mir drin aus – hell oder dunkel.

Wie soll man das übertragen? In der hebräischen Poesie steht das Auge für aktives Wahrnehmen (Hiob 34,21), Bewerten (Sprüche 5,21; Psalm 11,4) und Prüfen. Es geht also um die Frage, wie ich mit den Informationen umgehe, die mir zugänglich sind. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten: Mein Auge kann gesund sein, d.h. mein Umgang mit Informationen ist erhellend. Oder mein Auge ist böse, dann ist mein Umgang mit Informationen von Vorurteilen, Stolz, gesellschaftlichen Zwängen, Logikfehlern oder Fake-News geprägt. Die Frage lautet also: Wie gehst du mit den Informationen um, die du hörst und siehst?

Und die Antwort auf diese Frage ist wichtig, weil sie darüber entscheidet, wie es in mir drin aussieht. Merkt ihr? Wir sind für unsere geistliche Verfassung selbst verantwortlich! Unser Umgang mit dem, was wir sehen und hören, bestimmt, wer wir sind. In uns drin, da ist kein helles Licht, das wir nur finden müssen... das ist esoterischer Unsinn. In uns drin ist das, was wir in uns drin schaffen: Entweder Erleuchtung oder Finsternis. Und die

Stellschraube ist das Auge, also unsere Fähigkeit, Informationen zu prüfen.

Lukas 11,35: Sieh nun zu, dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist.

Das ist ein Gebot Gottes an ungläubige Menschen! Pass auf, dass sich in dir drin nicht Finsternis breit macht. Und Finsternis ist natürlich ein Bild für Gottesferne, Verlorenheit, Unwissen und Dummheit.

Noch einmal: Jeder Mensch ist für seine geistliche Verfassung selbst verantwortlich. Gott hat uns einen Geist gegeben, damit wir unser Innerstes erforschen (Sprüche 20,27); und dazu gehören auch unsere Motive. Diese Aufgabe der Selbstprüfung kann uns niemand abnehmen. Mein Umgang mit dem Licht Gottes entscheidet final über meinen geistlichen Zustand. Entweder bekommen ich immer mehr geistlichen Durchblick oder es wird immer dunkler.

Ich hatte am Anfang die Frage gestellt: Was können böse Menschen tun, um ihren wahren Zustand zu erkennen? Und die Antwort lautet: Sie können sich fragen, wie sie mit Gottes Licht umgehen. Das sind dann Fragen wie: „Bin ich wirklich bereit, die Idee Gott zuzulassen? Bin ich wirklich bereit, mich den Fakten zu stellen und religiöse Argumente fair zu prüfen? Wo merke ich, dass ich für bestimmte Ergebnisse gar nicht offen bin? Wo finden sich in meinem Denken Halbwissen, Vorurteile oder eine gesellschaftlichen Skepsis gegenüber allem Religiösen? Warum bin ich mir bei meinen Argumenten eigentlich so sicher? Usw.“

Weil das Thema Selbstprüfung für eine Episode viel zu groß ist, gibt es im Skript einen Anhang mit Faktoren, die unser Denken negativ beeinflussen können. Ein Service für alle, die ihr eigenes Überlegen mal kritisch hinterfragen wollen.

Warum lohnt es sich – auch als Christ – intensiv darüber nachzudenken, wie ich mit göttlichen Offenbarungen umgehe?

Lukas 11,36: Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsternen Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtet.

Jesus beschreibt hier eine geistlich gesunde Person. Die Leuchte ist die Lehre Jesu, das Wort Gottes. Und hier darf ihr Strahl ungehindert das Innerste eines Menschen erhellen. Und damit wissen wir, was Jesus sich für jeden Menschen wünscht: Ein Leben im Licht (vgl. 1Johannes 1,7)

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Lies dir den Anhang durch und denke darüber nach.

Das war es für heute.

Guter Tipp fürs geistliche Leben: Formuliere für eine deiner

Lieblingssünden eine neue, gute Gewohnheit, die du diese Woche ausprobieren willst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

Anhang

Es gibt viele Faktoren, die das Denken und die Wahrnehmung verzerren oder negativ beeinflussen können.

Hier sind einige wichtige Kategorien:

1. Kognitive Verzerrungen:

- **Bestätigungsfehler (Confirmation Bias):** Bevorzugung von Informationen, die die eigenen Überzeugungen bestätigen.
- **Verfügbarkeitsheuristik:** Urteilen basierend auf leicht zugänglichen Informationen.
- **Ankerheuristik:** Sich zu stark auf die erste Information (den Anker) verlassen.

2. Soziale Einflüsse:

- **Gruppenzwang:** Anpassung des Denkens an die Meinung der Gruppe.
- **Soziale Normen:** Erwartungen der Gesellschaft, die das Verhalten und Denken lenken.
- **Autoritätshörigkeit:** Vertrauen auf Aussagen von Autoritätspersonen, auch wenn diese falsch sein könnten.

3. Psychologische Faktoren:

- **Wunschdenken:** Glaube, dass etwas wahr ist, nur weil man es sich wünscht.
- **Selbstwertschutz:** Tendenz, Fehler bei anderen zu suchen, um das eigene Selbstbild zu schützen.

4. Informationsverarbeitung:

- **Filterblasen:** Begrenzter Zugang zu verschiedenen Meinungen durch personalisierte Online-Inhalte.
- **Desinformation und Fake News:** Verbreitung falscher Informationen.
- **Einfache Erklärungen:** Bevorzugung einfacher Erklärungen statt komplexer, aber genauerer Modelle.

5. Wahrnehmungsfehler:

- **Gedächtnisverzerrungen:** Erinnerungen können durch spätere Ereignisse verändert werden.

6. Kulturelle und Erzieherische Einflüsse:

- **Kulturelle Stereotype:** Kulturell geprägte Denkmuster.
- **Erziehung und Bildung:** Werte und Glaubenssätze, die durch Familie und Schule geprägt werden.

7. Vorurteile

- **Soziale Vorurteile:** Vereinfachte und generalisierte Annahmen über Gruppen (z.B. „Alle Deutschen sind pünktlich“). Diskriminierung, Stigmatisierung
- **Kulturelle und ethnische Vorurteile:** Ethnozentrismus, Rassismus
- **Religiöse und weltanschauliche Vorurteile:** Die Meinung von Menschen wird abgelehnt, weil sie gläubig (o. ungläubig) sind.

8. Gedankliche Engführung

- **Ergebnisse werden nicht zugelassen.** Mein vordefinierter Ergebnishorizont dominiert mein Denken.
- **Angst und Stress:** Bestimmte Ergebnisse werden mit negativen Emotionen verbunden und daher intuitiv abgelehnt.

Diese Faktoren wirken oft unbewusst und sind schwer zu vermeiden. Bewusstes Nachdenken, kritische Selbstreflexion und der Austausch mit anderen können helfen, solche Einflüsse zu erkennen und zu reduzieren.